

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährl. Mk. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen wirtl. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barschaftsverkehr viertel. Mk. 1.  
ausserhalb desselben Mk. 1.  
bizeu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.

mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.  
Answärtige 10 Pfg. die klein-  
steilige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Peitzseite.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Samstag, den 6. Juli

1907.

Nr. 155

### Amtliche Kurliste der am 4. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:  
Kgl. Badhotel.

Hanfstängel, Hr. G., Leutnant München  
Jacobson, Hr. Woldemar mit Frau Gem. St. Petersburg  
Barlan, Hr. S. mit Frau Gem. Breslau  
Pfeifer, Hr. Wilhelm Stuttgart  
Engel, Hr. Direktor Lotbringen  
de Munich, Madam. Brüssel  
Schäfer, Madam. "

Gasth. z. Bad. Hof

Schäfer, Hr. Wilhelm Stuttgart  
Seiter, Hr. Math., Privatier mit Frau Gem. Sulgen

Hotel und Villa Concordia.

Fischer, Hr. Dr., Oberstabsarzt Ludwigsburg  
Kossilowsky, Hr. A. mit Fam. Petersburg  
Hochberger, Frau Julius We mit Frl. L. Stuttgart

Kaufmann, Hr. A., Kfm. mit Fam. Stettin  
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.

Jahn, Hr. Rentner mit Frau Gem. Zürich  
Hotel gold. Löwen.

Rotschild, Frau Amalie Stuttgart  
Smelin, Hr. Privatier  
Siegfried, Hr. Rentner mit Frau Gem. und Nichte Wiesbaden

Hotel Post.

Molitor, Frau Godesberg a. Rh.  
Peus, Frau Landrat  
Meyer, Hr. Sigmund, Kfm. Frankfurt a. M.  
Münch, Hr. Hotelbesitzer Herrenalb  
Culmann, Hr. L., Kfm. Weilderstadt

Hotel Russischer Hof.

Schragenheim, Hr. Louis, Kfm. Hannover  
Gehmann, Hr. C., Fabrikant Herne

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Gundersheim, Hr. Martin Frankfurt a. M.  
Rahn, Hr. Hermann

Gasth. zum Ventilhorn.

Günther, Frau Fritz, Privatier Frankfurt a. M.

In den Privatwohnungen:

Bertha Barth, Ww. Zürich  
Guggenheim, Hr. M. C.  
Albert Banfert, Maler, Niefern  
Diehl, Frau Sofie We.

Chr. Bott, Hauptkr. 89.

Troost, Hr. Adolf, Kfm. Ohligs  
Witwe Chur. Sontheim

Schradin, Hr. G. Dienstmann Colmer. Herzheim b. Landau  
Flied, Frau Maria Haus Drebingen.

May, Hr. Simon, Kfm. Darmstadt  
Villa Eberle.

Hergel, Frau Rane Herrenberg  
Hornung, Frl. Anna Ulm

Heil, Hr. Konrad, Sprendlingen  
Ofenseher Citel.

Karol. Citel, We. Mehger, Frau mit Bed. Bradenlohr Bayern  
Ritter, Frau Elisabeth Bradenlohr

Pfisterer, Frau Hilfschaffner Citel.  
Linder, Hr. Franz Xaver, Privatier Augsburg  
Vöffel, Hr. Mathias "

Villa Elisabeth. Towle, Rev. C. Burnemouth Engl.  
Towle, Mrs. "

Villa Crifa. Feuchtwanger, Frau Albert mit Söhnchen und Bed. Darmstadt  
Fidler, Hr. Raminsegermstr. Weilheim u. L.

Schmid, Hr. Privatier mit Frau Gem. Karlsruhe  
Hoser, Hr. Richard Heilbronn

Geschwister Freund. Gebhardt, Frau A Privatiere Seislingen  
Fehler, Frau C., Privatiere Altenstadt

Augst, Hr. Justizreferendär Ulm  
Geschwister Fuchs.

Wild, Hr. Christ., Delonom Marktgröningen  
Konditorei Funk.

Scheib, Fr. Luise Birmafens  
Villa Fürst Bismarck.

Merz, Hr. Gg., Rittmeister. Dillingen  
Wallenberger, Hr. B mit Frau Gem. Rinder Mannheim

Villa Germania. Baar Hr. Ludwig, Privatmann Karlsruhe  
Siebenlist, Frau Adele mit 2 Töchtern Wien

Karl Gähler. Weiß, Hr. Heribert, Kfm. Stuttgart  
Postfretär Handel.

Pertsch, Hr. A., Kfm. Hasloch Pfalz  
Villa Hausmann.

Schragenheim, Hr. Louis, Kfm. Hannover  
Villa Hohenstaufen.

Beith, Frl. A. Hamburg  
Dettinger, Frau Ernst mit Kind "

Brasch, Hr. Arthur, Kfm mit Frau Gem. Düsseldorf

Villa Hohenzollern. Bönig, Hr. G., Kfm mit Frau Gem. Altona  
Marty, Frau Consul mit Hr. Sohn Lübeck

Villa Johanna. Geeb, Hr. J. W., Privatier mit Frau Gem. Frankfurt a. M.

Dr. Josenhans. Leoy, Frl. M. und H. Frankfurt a. M.  
Stöckle, Frau mit Frl. L. Pforzheim

Bolz, Hr. Kfm. mit Frau Gem. Wiesbaden  
Villa Kaiser Wilhelm.

Jungmann, Hr. Gustav, Landgerichtsdirektor a. D., Geheimer Justizrat Berlin  
Mehgermstr. Kappelmann. Kgl. Hofl

Walz, Hr. Karl, Raffenerwalter Reutlingen  
Witwe Reicher. Villa Haish.

Wolff, Hr. Jakob, Kfm. mit Frau Gem. Hamburg  
Fr. Krauß, Schuhm.

Flied, Hr. Josef, Cigarrenfabrikant Herzheim b. Landau  
Haus Ruch.

von Gaupp, Se. Excellenz, Hr. Dr. Staatsrat mit Beigl. Stuttgart  
Remler, Hr. J., Privatier Heidelberg

Bayer, Hr. Max, Kfm. mit Frau Gem. und Frl. Tochter Nürnberg

Villa Ladner. Diefenbronner, Fr. Sara, Oberin des M. v. Rothschild'schen Kinderhospitals Frankfurt a. M.

Witwe Linl. Feunisch, Frau Emilie, Postratswitwe München

Feunisch, Frl. Mathilde München  
Söhnelein, Frau Anna We. Mannheim

Albert Lipps. Wetsch, Hr. Friedrich, Brauerei- u. Gutsbesitzer Mönchsroth (Bayern).

Geschwister Maier. (Villa Frieda) Scherz, Frau Marta, Ingenieursgattin mit Mutter Karlsruhe

Villa Mathilde. Leibbrand, Frau Präsident Stuttgart

Villa Mon Repos. Klaas, Hr. Dr., Landeskulturrat Darmstadt  
Gehmann, Hr. C. Herne

Maurermeister. Mößlinger. Ohliger, Hr. Adolf, Kfm. Kaiserslautern

Friedr. Rothacker. Villa Sofie. Gutmann, Frau Ida, Geh. Finanzratsgattin Karlsruhe

Fr. Pfau, Ww. Olgastr. 20. Schw. Smünd

Wagner, Frau We. Stuttgart  
Bauer, Frau Berta Buchbinder Rieginger.

Ziegler, Frau Professor mit Frl. Nichte Stuttgart  
Messerschmid Rieginger.

Reinhard, Frau Margarete Neckargmünd  
Villa Rosa.

Ruz, Frl. Lehrerin Eschersheim b. Frankfurt  
Sat'lermstr. Rothfuß.

Hörcher, Hr. G., Gutsbesitzer mit Frau Gem. Blyhof b. Jagsthausen  
Pffinggen

Bogl. Hr. Gottlieb, Landwirt Pffinggen  
Schaffner Schmauser.

Krug, Hr. Ernst, Privatier mit Frau Gem. Stockstadt a. Rh.  
Bäckermeister Schober.

Mehger, Hr. Sigmund, Kfm. mit Frau Gem. Rempten  
Gärtner Schober.

Seufferlein, Frau Bradenlohr  
Villa Schönblick.

Gutmann, Hr. James, Fabrikant Berlin-Wilmersdorf

Paul Treiber. Vaddiener. Schmidt, Hr. Willy, Kfm. Forbach i. Loth.

Wilh. Treiber. Herrteng. 17. Eberhardt, Frau Barbara Unterriffingens  
Semmler, Frau Elise Birmafens

Beith, Frl. Karol. Waldshausen Bayern  
Schühler, Frau Birmafens

Malercastl. Wacker. Braune, Hr. G., Amtsrichter Rothenburg a. L.  
Brunnenmstr. Wandpflug.

Balter, Hr. Max, Buchhalter Viebrich  
Karl Weber, Briefstr.

Mayer, Hr. Ferdinand, Mannheim  
Forstwart Wengert.

Straif, Hr. Chr., Delonom Degertloch  
Katharinenstift.

Kuof, Therese Göfflingen  
Herrenbauer, Gottfried Hochalben  
Wengert, Veronika Abtsgmünd

Krankenheim. Bay, Barbara Reutlingen  
Reutshler, Elisabeth Berned  
Ballier, Ernestine Marktgröningen

Zahl der Fremden: 5549

# Für Kurgäste von Wildbad & Umgebung!

Ich hatte Gelegenheit ein sehr großes

## Liquidationslager

bestehend in

### Pforzheimer Gold-, Silber- und Doublé-Waren

norm billig einzukaufen. Diese Artikel verkaufe ich extra billig und offeriere wie folgt in größter Auswahl:

Brochen, Blousen-, Rock- und Gürtelnadeln, Colliers, Anhänger, Kreuze, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Fächer und Fantasieketten, Uhrketten für Herren und Damen, Cavaliereketten, Manchetten- und Chemisetteknöpfe. Große Auswahl in gold. Damen- und Herrenringen. Echter Granat-, Corall- und Trauerschmuck. Echte Silber-Brochen und Fingerhüte von 40 Pfg. an.

Größte Auswahl in allen erdenklichen

### KLEINSILBERWAREN

Damenhandtaschen mit modernem Bügeln von Mk. 3 an, Spazierstöcke mit echtem Silbergriff von Mk. 3 an, Stock- und Schirmgriffe für Herren- und Damen.

Größtes Lager in Silber- & Alpaccasilberbestecken zu Katalogpreisen.

Passende Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke, Trauringe.

Filiale  
Karlsruhe

# Karl Strieder

Hauptgeschäft  
Pforzheim

Koiserstraße 36.

Zerrenerstr. 5 — Telefon 482.

Täglich Eingang von Neuheiten in modernen Schmuckwaren.

Verfand nach Auswärts sowie Auswahlendungen gegen Nachnahme oder Angabe von Referenzen.



Stuttgart, 4. Juli. Kammer der Abgeordneten. Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Der Einlauf enthält mehrere Eingaben, u. a. eine solche des württ. Lehrerinnenvereins um Abänderung des Art. 18 des Gesetzes betr. die höheren Mädchenschulen. Die Beratung des Kap. 19 a des Etats

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, wird sodann mit einigen allgemeinen Bemerkungen des Berichterstatters Dr. v. Kiene eingeleitet. Er gehe davon aus, daß die Tarifreform später noch verschiedenen Verbesserungen unterworfen werden müsse. Mit der Reform sei die Vereinfachung und Vereinfachung erreicht worden, dagegen sei die erhoffte Verbilligung ausgeblieben. Durch die Vermehrung der Eisenbahn- und Verbilligung der Sonntags- und Feiertagsfahrten seien allerdings auch Verbesserungen gebracht worden. Die vom Regierungsrat immer befürchteten großen Ausfälle seien nicht eingetroffen. Bedauerlich sei der Wegfall der Landesbahn. Wenn gegenwärtig in den meisten Personenzügen anstatt 3 Klassen deren 4 vorhanden seien, so sei dies das Gegenteil einer Vereinfachung. Das Bild der Zukunft, wenn auch erst einer späteren, werde die Führung von 2 Klassen sein. (Lebhafte Zustimmung links). Die Ergebnisse der Fahrkartensysteme bleiben wesentlich hinter den früher gehegten Erwartungen zurück. Das vorläufige Scheitern der Betriebsmittelgemeinschaft müsse als im höchsten Maße bedauerlich bezeichnet werden. Bezüglich des Baus von Nebenbahnen sei die Haltung der Ersten Kammer sehr befremdlich, wenn dort gesagt werde, daß wir in dieser Hinsicht geradezu abenteuerliche Pläne verfolgten. Von abenteuerlichen Plänen sei ihm nichts bekannt. Die Eisenbahnrente sei trotz des Baus von Nebenbahnen in den letzten Jahren gestiegen. An die Bahnsteigspitze gewöhne sich das Publikum allmählich. Auf den vorliegenden Eisenbahnetat übergehend führt der Berichterstatter aus, daß das gesamte Anlagekapital 684 Millionen Mark betrage, wovon 577 Millionen Anlehen seien, an denen über 80 Mill. getilgt sind. Die Rente betrage 3,54 Proz. Der vorliegende Etat sehe einen Reingewinn von 19,1 bzw. 19,3 Mill. Mark vor. Dem Personal bringe der Etat erhebliche Verbesserungen. An Gehältern seien Mehrausgaben von 916 000 Mark für 1907 und 3 100 000 Mark für 1908 vorgesehen. Mit diesen Summen könne die Eisenbahnverwaltung sich sehen lassen. Auch den Eisenbahnarbeitern solle eine ganz erhebliche Verbesserung ihrer Einkünfte zuteil werden. Abstriche habe die Kommission an keinem der Titel vorgenommen, dagegen habe sie die Einnahmen aus dem Personal- und Güterverkehr um 1,5 Mill. erhöht. Diese Mehreinnahmen seien erforderlich für die Erhöhung der Arbeiterlöhne und andere Dinge. Abstriche seien nicht gemacht worden, weil man eben auch die Verantwortung hier zu tragen habe und weil schon dadurch von selbst enge Grenzen gezogen seien. Der Eisenbahnverwaltung bringe man ein großes Vertrauen entgegen; dafür habe die Verwaltung auch die Verantwortung vor dem ganzen Lande zu tragen. Die Wünsche, die vorgebracht werden, möchte der Minister prüfen und das Beste behalten. (Beifall).

Minister v. Weizsäcker: Die Eisenbahnen hätten im Jahre 1905 einen Ueberschuß von 21 400 000 Mark erzielt; damit seien nicht nur Verzinsung und Tilgung gedeckt, sondern noch ein Ueberschuß von 805 000 Mark erzielt worden. Ein Jahr darauf sei der Abschluß noch günstiger gewesen. Im laufenden Jahre sei aber nicht entfernt an derartige Ueberschüsse zu denken wegen des ganz enormen Aufwandes der Personalausgaben. Hierin mehr zu tun, als vorgeschlagen sei, wäre ganz unmöglich. Mit den weitgehenden Vorschlägen auf Verbesserung hätte man im Staatsministerium nicht kommen dürfen, wenn die günstigen Abschlüsse der letzten Jahre nicht gewesen wären. Die Steigerung der persönlichen Ausgaben betrage für 1907 mehr als 3, für 1908 mehr als 4 Millionen. Das mache für die Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung im Jahre 1907 5 257 000 M., 1908 6 218 000 Mark Mehrausgaben aus. Noch nie sei eine

solche Mehrverwendung von Einnahmen zugunsten des Personals erfolgt. Nach einer Zusammenstellung schätze er die Mehreinnahmen auf 2 Millionen Mark. Hierbei komme dann nur ein Ueberschuß von 370 000 Mark heraus. Er rege an, diese Sache in der Finanzkommission nochmals zu prüfen. Wünschenswert sei, daß die Bestände des Reservefonds nicht zu allgemeinen Staatszwecken verwendet werden. Hinsichtlich der Personalreform betont der Minister, die Eisenbahnverwaltung werde etwaige Unebenheiten gerne beseitigen, wenn bestimmte Erfahrungen vorliegen. Die Fahrkartensysteme habe in Württemberg nur verhältnismäßig geringe Beträge gebracht. In der Frage der Verkehrs-mittelgemeinschaft habe inzwischen in Frankfurt a. M. eine Konferenz stattgefunden, bei welcher er durch den württembergischen Vertreter folgendes habe erklären lassen. Der Verlauf der Verhandlung hat unsere Bedenken nicht zu zerstreuen vermocht, die dahin gehen, daß auf der Grundlage des bayerischen Vorschlages eine dem nationalen Gedanken entsprechende wirksame und festgelegte Gemeinschaft zu erreichen sei. Wir haben deshalb zu erklären, daß die Frage einer Betriebsmittelgemeinschaft oder einer sonstigen wirksamen Gemeinschaft von württembergischer Seite aus nicht als erledigt angesehen werden kann, und daß die württ. Regierung sich vorbehält, in geeignetem Zeitpunkt auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Selbstverständlich aber sind die württ. Vertreter bereit, sich wie seither in der loyalsten Weise an der Weiterarbeit für die Gütergemeinschaft zu beteiligen. Der preussische Minister habe anerkannt, daß die württ. Regierung die Initiative in der Frage ergriffen habe, und sich ein Verdienst um die Aufstellung der Frage erworben habe.

Hildenbrand (S.): Es sei geradezu antinational, wie gegenwärtig einzelne bundesstaatliche Verwaltungen mit dem Ausland konspirieren, um andere Bundesstaaten zu benachteiligen. Von einer Vereinfachung sei bei der Tarifreform keine Rede und von einer Verbilligung im allgemeinen auch nicht. Die Sitzgüge sollten vermehrt und ihnen die 4. Klasse beigegeben werden. Die Regierung dürfe den Bau von Nebenbahnen nicht als Professionsmittel auf die Abgeordneten benützen. Für Württemberg sei der Bau von weiteren Nebenbahnen eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Es erhebe sich die Frage, warum Württemberg, welches bei der Tarifreform alle seine bisherigen Vorteile drangegeben habe, nicht wenigstens die ermäßigten Sonntagskarten für sich beanspruche. Er behalte sich vor, in dieser Richtung einen Antrag zu stellen. Durch die Erfüllung weitgehender Wünsche des Personals werde daselbe wenigstens einigermaßen dem Personal in anderen Staaten gleichgestellt. Wenn man die ungeheuren Summen verteile auf die große Zahl von Beamten, so bekomme keiner zuviel. Es wäre zweckmäßig, wenn auch Arbeiter oder deren Vertreter zu dem Eisenbahnrat zugezogen werden würden.

Dr. Elsas (Sp.) schlägt vor, hier abzubrechen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Minister v. Weizsäcker: Die Staatsregierung lege größten Wert auf rasche Veratung.

Dr. Elsas (Sp.): Die Verhandlungen werden gerade durch die Fraktionsberatungen abgefürzt. — Der Vertagungsantrag gelangte dann zur Annahme. Die Weiterberatung erfolgt Freitag Nachmittag.

Stuttgart, 4. Juli.

Die Erste Kammer fuhr heute in der Beratung des Departements des Innern fort. Der Einlauf enthielt eine Eingabe des Frauenvereins Tübingen um Angliederung einer Hebammenkurse an die Universität Tübingen. Berichterstatter Präf. v. Zeller empfahl den Beitritt zu der Resolution der Zweiten Kammer. Prof. Kämelin beantragte, die Resolution der Zweiten Kammer dahin abzuändern, daß im zweiten Teile statt Unterrichtskurse „Unterricht“ gesetzt werde und im ersten Teile: „es soll in Tübingen oder in Stuttgart oder an beiden Orten zugleich eine Einrichtung getroffen werden, welche gebildeten Frauen Gelegenheit zur Ausbildung gibt. Nach kurzen Bemerkungen des Ministers v. Fischer zog Professor Kämelin seinen Antrag zurück, worauf der Kom-

missionsantrag angenommen wurde. Bei Kapitel 34 (Vergewaltigung) befürwortet v. Wöllwarth die Anlegung eines größeren Reservefonds. Beim nächsten Kapitel werden die einzelnen Titel debattellos genehmigt. Zu Kapitel 38 kam Ministerpräsident Schindler auf die Resolution betreffend Erhebungen über die Besteuerung der Warenhäuser zu sprechen. Die Warenhäuser seien keine wirtschaftliche Notwendigkeit und könnten deshalb auch eine Sondersteuer vertragen. Unsere Damen seien allerdings in Beziehung auf die Warenhäuser unverbesserlich. Bezüglich des Beschlusses betr. Arbeitsvermittlung äußert Frhr. v. Dv. Zweifel darüber, ob es richtig sei, hier auf einen ablehnenden Standpunkt sich zu stellen. Im Hinblick auf die Arbeiternot ist es zu begrüßen, daß Versuche gemacht werden, die Arbeitsvermittlung in die Wege zu leiten. Bei Kapitel 39 des Frhr. v. Dv. seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Posadowsky von seinem Posten zurückgetreten sei. Es sei zu hoffen, daß sein Nachfolger das gleiche leiste. Minister v. Bischof gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch in diesem Hause konstatiert werde, daß die soziale Gesetzgebung nicht stille steht. Eine Vereinfachung der drei Versicherungszweige werde wohl nicht zu erreichen sein. Nach kurzer Weiterberatung wurde abgebrochen und die nächste Sitzung auf Freitag vormittag anberaumt.

Kundschau.

Gegen die Petersklippe. Die Köln. Zeitung fordert die Regierung angehts des Ausgangs des Petersprozesses auf, endlich der Peterspartei energisch entgegenzutreten, und zwar dadurch, daß sie das Verhalten ihrer Beamten und Behörden rechtfertige durch die Vorlegung der Geheimakten über Peters. Nach dem Verlauf dieses Prozesses könne die Regierung dem Treiben der Anhänger des Dr. Peters nicht mehr ruhig zusehen. Dazu sagt das Berl. Tagebl.: Uns erscheint es unumgänglich notwendig, den Fall Peters nach allen Seiten klar zu legen. Welchen Weg dazu die Regierung einschlagen will, das muß sie selbst am besten wissen. Gegen den Vorschlag der Kölnischen Zeitung, die Peters-Akten einer Reichstagskommission zu überweisen, spricht aber der Umstand, daß der Reichstag erst wieder im November zusammentritt. Man sollte die Aufklärung nicht bis dahin verschieben, sondern sofort die Akten der Öffentlichkeit unterbreiten. — Die Vossische Zeitung äußert sich in demselben Sinne.

Die Haager Friedenskonferenz. In der Sitzung der 2. Unterkommission der 1. Kommission, deren Vorsitz Leon Bourgeois führte, gelangten am Donnerstag die deutschen und englischen Anträge betr. die Errichtung eines internationalen Präsidialappellationsgerichtshofs zur Beratung. Der deutsche Delegierte, Frhr. Marschall von Bieberstein, hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß das Gericht eines jeden kriegführenden Landes, welches Präzedenz gemacht habe, über die Gültigkeit derselben abzurteilen habe. Man könne von einem solchen Gericht immer annehmen, daß es keine genügende Gewähr für Unparteilichkeit biete, weil die Präzedenz im allgemeinen für Rechnung des Staates gemacht würden. Der Staat sei demnach Richter in eigener Sache. Man wende ein, daß es erst der Abfassung einer Gesetzesammlung bedürfe, bevor man einen Gerichtshof errichte, der die Gesetze anzuwenden habe. Die Herstellung einer Gesetzesammlung bilde aber einen Punkt des Programms der Konferenz. Der deutsche Vorschlag wolle, daß die Berufung den Beteiligten selbst gestattet sein solle. Es stehe den Untertanen der Kriegführenden und der Neutralen daselbe Berufungsrecht zu, was den modernen Grundgesetzen gemäß scheine, nach denen ein Krieg nicht gegen Untertanen, sondern gegen Staaten geführt würde. Der deutsche Vorschlag setze die Berufung nach dem ersten Urteil fest, was das Verfahren vereinfache und abkürze und zugleich Empfindlichkeiten fern halten würde, die eine Kritik der Urteile eines hohen nationalen Gerichtshofes nachrufen

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benckendorf. 15

„Nach wird nach sein im Bogen,“ meinte er, mit der Hand durch die Locken fahrend, „Du mußt Dich eben mit dem Guido und der Melitta hübsch vertragen, dann wird sich die Sache machen lassen.“

„Schon gut, ich werd' es mir überlegen. Gleich könnte ich ohnedies nicht mit, denn ich kann doch das Haus nicht leer stehen lassen und dabei Zins zahlen. Wenn ich es an eine respectable Familie vermietet habe, kommt ich nach, schreibe mir immer ein paar Zeilen, wenn Ihr Euch länger an einem Orte aufhaltet. Wenn ich Geld in der Hand habe, für den Hauszins, kann ich mit der Bahn Euch nachfahren.“

„Wir gehen nach Treviso und werden dann in Udine längere Zeit halten, in kleinen Tagereisen geht's dann weiter durchs Oesterreichische, ich weiß überall Bescheid und hoffe auf gute Gasthäuser, ein Glas ist's, daß Marina, der gelehrte Fiel, mit dem Leben davongelommen ist, der zieht!“

Verdi zornig erhob sich und redete die schlanken Glieder, den Kopf stolz zurückgeworfen, war er ganz wieder der Direktor des berühmten Zirkus Andler.

Die Flasche war geleert, es war eben nicht zu viel darin gewesen, das mehr als einfache Mahl hatte er allein verzehrt, er schien vergessen zu haben, daß er die Schwester hatte in die Wirtschaft führen wollen, und reichte ihr jetzt zum Abschied die Hand. „Adio, ich muß mit dem letzten Zuge nach Mestre; denn morgen in aller Frühe brechen wir auf. Auf Wiedersehen, meine Schwester.“

Sie nickte stumm, dann als die Haustür sich hinter ihm geschlossen, räumte sie geschäftig das Gerat von dem Tische, dessen Platte sie gleich darauf mit den bunten Blättern eines abgegriffenen Kartenspiels bedeckte, in dessen Betrachtung sie sich vertiefte. Es war nicht das erste Mal in ihrem Leben, daß Vera Zornelli mit leerem Magen ihr dürftiges Lager aufsuchte.

Die Verlobung Konstanzes mit Kurt Bentheim wurde in aller Stille gefeiert, doch war es natürlich, daß die Freunde der Familie herbeieilten, als sie Kunde von dem frohen Ereignis erholten, das in glücklichster Weise alle entstandenen Schwierigkeiten und Konflikte löste.

Daß die arme Franziska das Opfer geworden, daß sie mit ihrem Herzensglück den Familienfrieden und die Zufriedenheit der anderen erkaufte, daran dachte so niemand recht in den ersten Tagen, am allerwenigsten das junge Brautpaar.

Konstanze, die eine passionierte Reiterin geworden, war mit Kurt und einem Stallmeister ausgeritten, zum Mittagmahl, das um fünf Uhr eingenommen wurde, wollten sie zurück sein. Doch es dämmerte schon der frühe Abend herein, als die Verlobten in den Schloßhof sprengten.

Hier empfanden sie, daß Gäste gekommen seien, die man, wie dies stets der Fall zu sein pflegte, zu Tisch geladen. Kurt bot seiner Braut den Arm, um sie die breite Haupttreppe hinaufzuführen, doch sie raffte hastig die Schleppe ihres Reittkleides auf und rief: „Danke, lieber Kurt, ich muß mich beeilen, Toilette zu machen, Papa zieht immer die Frauen zusammen, wenn mit dem Diner auf mich gewartet werden muß, und noch dazu heute, wo wir Gäste haben.“

Dabei eilte sie flüchtigen Fußes durch das Atrium einer Seitentreppe zu. Nachdem sie dieselbe erstiegen, gelangte sie in einen schmalen Korridor mit hohen Vogensenkern, der direkt zu ihren Zimmern führte.

Blicklich hemmte sie den schon erhobenen Fuß, eine schlanke Männergestalt löste sich aus der Fensternische und trat ihr entgegen, ihr den Weg versperrend, es war Ernst Andler.

Konstanze war kaum je in der prächtigsten Gewandung so schön gewesen, wie in dem schlichten, anschließenden Reittkleide aus schwarzem Tuch, dem keinen Schmuck mit den wallenden Straußenseiden. Ihre Wangen glühten nach dem scharfen Ritt, die Augen blühten vor Jugendlust.

„Konstanze!“ rief der Hauptmann, ihr die Arme entgegenreckend.

Erlassend trat sie zurück. „Ah, Baron Andler, Sie sind es. Fast hätten Sie mich erschreckt. Bitte, lassen Sie mich meinen Weg fortsetzen, ich muß meinen Anzug wechseln.“

„Rein, ich lasse Sie nicht, nachdem der Zufall mir so günstig gewesen und ich Sie hier getroffen, der auch Wichtiges mit Ihnen zu reden.“

„Ich wollte nicht, was wir allein miteinander zu verhandeln hätten,“ erwiderte Konstanze stolz.

„Sie haben ein kurzes Gedächtnis, meine Teure,“ spottete er. Ihr funkelnder Blick traf ihn, erhobenen Hauptes sagte sie

dann: „Nicht diesen Ton, Baron Andler, wenn ich nicht vergessen soll, daß Sie der Gast meines Vaters sind!“

Er legte seine Hand auf ihren Arm; sie fühlte den Druck seiner heißen Finger und zuckte unwillkürlich zusammen, wagte aber keine Bewegung zu machen, als er jetzt mit vor Leidenschaft bebender Stimme sprach: „Verschwinden wir nicht die kostbaren Minuten mit holzen Worten und schön gedrehten Phrasen, mir imponiert dergleichen nicht, Kind! Sie haben die Tochter begangen, sich mit Kurt Bentheim zu verloben und hätten doch wissen können, daß ich nicht gewillt bin, meine Rechte auf Sie aufzugeben.“

„Ihre Rechte, Sind Sie wahrhaftig, Baron Andler?“

„In der Tat, meine Rechte auf Ihre Person, Ihre Hand, und ich denke dieselben teuer genug erkaufte zu haben.“

„Was kümmern mich Ihre Streit mit dem Prinzen Stefani,“ entgegnete sie trotzig, „aus dem Sie übrigens unverwundet hervorgegangen sind!“

„Weil er das Todeslos gezogen,“ sagte Ernst bitter.

„Was soll das heißen?“

„Daß Stefani Venosta mit mir ein amerikanisches Duell eingegangen ist und die Wärfel zu meinen Gunsten gefallen sind.“

„Unmöglich, das wäre Wahnsinn, schlimmer noch als das... wäre ein Verbrechen!“

„Was Sie mit zu verantworten haben, Konstanze!“

„Nimmermehr!“

„O, aber die zarten Nerven gewisser jungen Damen! Hatter Sie mir nicht gestanden, daß Sie mich lieben, ruhten Sie nicht an meinem Herzen, von meinem Arm umschlungen, träumten Sie nicht mit offenen Augen den ersten süßen Liebestanz?“

„Um schnell genug daraus zu erwachen,“ fiel Konstanze bitter ein.

„Weil ich Ihnen die Wahrheit sagte und Ihnen nicht verschleihte, daß einer ehelichen Verbindung fast unübersteigliche Hindernisse entgegenstünden. Und dann verließte sich der hübsche, bartlose Jüngling in Ihre Netze und der war reich und ein Prinz und wollte Ihnen den Eherring an den Finger stecken... was Wunder, daß Sie ihm den Vorzug gaben als gute Rechnung, die Sie waren, mein Schätzchen. Nur in einem Stimmte das Konto nicht, der erste Geliebte wollte sich nicht zur Seite schieben lassen wie eine ausgediente Schachfigur, er nahm den Spaß übel, die Gefährliche hatte schlimme Folgen, die auch Sie tragen müssen.“

könnten, besonders, wenn diese Urteile aufgehoben würden. — Der Vorschlag sieht Haag als Sitz des internationalen Preisengerichtshofes vor und gibt dem Bureau des schon bestehenden permanenten Gerichtshofes die Funktionen einer Kanzlei. Durch die neue Einrichtung soll so der Autorität des ständigen Schiedsgerichtshofes ein hohes Ansehen verliehen werden. Der Vorschlag möchte, daß dem internationalen Preisengerichtshof 2 von den Kriegführenden zu ernennende Kommissäre beigeordnet werden.

**Einen Spaziergang im „Haag“** hatte der Pressvertreter der „Berl. Zig.“ mit dem liebenswürdigen französischen Delegierten Baron d'Estournelles. Da wurde u. a. folgendes geäußert: „Was aus der Abrüstungsfrage auf der Konferenz wird, das kann ich Ihnen nicht sagen. Das weiß ich selbst nicht. Ich gebe Ihnen nur meine persönliche Meinung und diese ist, daß die Grundlagen und die Mittel einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung sich finden werden, sobald die Mächte sie ehrlich suchen. Haben sie das bis jetzt versucht? Nein. Man hat bis jetzt nicht das mindeste Studium eingeleitet. Es genügt, daß man das sensationelle Wort „Abrüstung“ auf ein Konferenzprogramm zu setzen versucht. Die öffentliche Meinung muß darauf dringen, daß die ganze Frage erst im nationalen Kreise gründlich durchgesprochen und formuliert wird. An die öffentliche Meinung müssen wir uns also eher wenden als an die Regierungen.“

Die patriotische Disziplin, fuhr d'Estournelles fort, herrscht in jedem Staate mit zu großer Strenge, als daß die Nachforschung nach einer Abhilfe der schier unerträglichen Kriegslasten nicht den Anschein einer Schwäche oder Unflughheit hätte. Eine internationale Beratung der Abrüstungsfrage läßt sich nicht improvisieren. Wir müssen, jeder bei sich zuhause, an die Wähler appellieren und an die Parlamente. Und an die Presse! Zeigen wir der Presse die gediegene Volkstüchtigkeit, die sie sich erwerben kann, wenn sie uns hilft. Jede internationale Bewegung muß durch eine nationale Vorbereitung unterstüzt werden. Die Frage der Rüstungsbeschränkungen muß gereift sein, ehe sie den Diplomaten überwiesen wird.

„Ich habe darüber geschrieben und Reden gehalten“, sagte Baron d'Estournelles, „aber es hat bisher wenig gebracht. Nun stehen wir im Beginn der zweiten Friedenskonferenz und sind für die Abrüstungsfrage national nicht gerüstet. Es gilt die größte Vorsicht! Scheitert diese Tagung, so kann sie zum Teil jene Hoffnungen künden, die die erste Konferenz erwecken ließ. Erst verschiedene nationale Studien werden ein Ueberkommen möglich machen; die nationale Unwissenheit aber würde einen Konflikt sichern.“

Wir waren weit, weit durch den Dünenstrand gestapft. Der kleine Geselle im blauen Sommeranzug, mit der ganzen Humanität, deren ein Mensch fähig ist, in seinem gebräunten, klugen Gesicht, bückte sich, pflückte ein Weiden und gab es mir als Andenken an diese stille Stunde. „Und wenn ich Ihnen über die Haltung Frankreichs auf der Konferenz etwas sagen soll“, so schloß er, — „ich nenne ein Wort: conciliation, Friede und Veröhnung.“

Dann begegneten wir einer Schar von zweihundert Schulkindern, blonden Mädchen und Knaben, die von ihren Lehrern geführt, der Sonne und dem Sommer entgegenzogen. Baron d'Estournelles fragte den Schulleiter, ob er die beiden Geschlechter stets zusammen unterrichtete; dieser bejahte freudig und rühmte die Vorzüge der gemeinschaftlichen Erziehung, der „Koe-ducation“.

Ob nicht auch im Verhältnis der Staaten untereinander das Niederreißen törichter Schranken, die gemeinsame Ausbildung zu internationalem Denken nur gute Früchte zeitigen wird?

Die kommende Generation wird vielleicht schon das Problem der Abrüstung lösen. Wir träumen nur davon, wir streiten darüber, wir zermartern uns das Hirn über diese Frage.

**Enthüllungen über den Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.** Aus Rom wird dem Berl. Tagebl. gemeldet, daß der verstorbene italienische Botschafter Graf Nigra interessante Einzelheiten über den Tod des Kronprinzen Rudolf gelegentlich einer Unterhaltung geäußert habe, die jetzt im Corriere de la Sera veröffentlicht werden. Der Gewährsmann machte am Tage nach der Katastrophe Nigra einen Besuch und äußerte im Laufe des Gesprächs seine Bewunderung darüber, daß Kronprinz Rudolf sich selbst getötet haben soll. Graf Nigra antwortete: „Man hat ihn getötet, ja wohl, man hat ihn getötet, und zwar in schrecklicher Weise.“ Und nun erzählte Nigra, wie er an jenem Unglücksmorgen als erster aller Botschafter, ja noch vor dem Kaiser, in Weyerling eintraf: „Der Kronprinz lag auf dem Bett, mit einer breiten, weißen Binde um Stirn und Schläfen. Der Kammerdiener Loschel führte mich sofort zu dem Toten, und als er meinen fragenden Blick sah, hob er die Binde auf: Hinter den Schläfen war ein so großes Loch, daß man die Faust hätte hineinlegen können.“ Bei diesen Worten hob Nigra die Faust empor, wie um das Bild anschaulich zu machen. Die Schädeldede war wie durch einen Schlag mit einer Flasche oder einem dicken Stock völlig zertrümmert; Haare und Knochen splitter waren mit der Gehirnmassa vermischt; die Wunde war fast über dem Ohr hinten, so daß der Kronprinz sie sich unmöglich hätte selbst beibringen können. Keine Spur von Selbstmord, es war Mord, ich kann es Ihnen versichern. Kurz nachher kam der alte Kaiser, der in Tränen ausbrach, während ich ihn, beim Arm stehend —“, hier bemerkte Nigra plötzlich, daß er zu frei gesprochen hätte, und er brach die Unterredung ab indem er bat, ihn nicht bloßzustellen.

**Die Garibaldifeier in Rom.** Aus Anlaß der Garibaldi-Zentnarfeier zeigt Rom ein festliches Aussehen. Die Feierlichkeiten wurden am Mittwoch durch ein Meeting und einem Festzug der Freimaurer nach dem Garibaldi-

Denkmal auf dem Janiculus eingeleitet; zugleich wurden einige Andenken aus Garibaldis Nachlaß nach dem Kapitol gebracht. Am Abend fand im Theater Festvorstellung statt, nachher Empfang der Garibaldiener im Kapitolinischen Museum, wo beim Buffetsturm auch einige Tische umgestürzt wurden. Am Donnerstag waren schon früh die Straßen belebt von Garibaldienern in Rothemden und Verkäufern von Festnummern, Touristen und Ansichtskarten-Händlern. Um sieben Uhr zogen die Schulkinder zum Janiculus. Um zehn Uhr war Festigung auf dem Kapitol, zugleich an der Margaritha-Brücke die Grundsteinlegung des Denkmals für Cicero a. c. 10, der 1849 der Führer der Garibaldi'schen Trastevereiner war. Um 2 Uhr war Festigung in der Kammer. Es sprachen nur der Präsident Marco ra, ein Generalstabsoffizier Garibaldis, und der Ministerpräsident Stollitz; dann wurde die Sitzung geschlossen. Um halb fünf Uhr bewegte sich ein Riesenzug von der Piazza del Popolo nach dem Janiculus, wo zwei Wästen enthielt wurden, die Mercantinis, des Kommissars der Garibaldi-Hymne, und die von Giovanni Pantaleo, eines Franziskaner-Mönchs, der 1860 in Syllien den Kreuzzug gegen die Bourbonen predigte. Der Festzug schließt mit der Beleuchtung des Janiculums und Feuerwerk auf der Engelsburg und am Tiber. — Der Tag wurde im ganzen Lande durch patriotische Veranstaltungen in überaus festlicher Weise gefeiert. — Der König hat eine Amnestie erlassen.

#### Tages-Chronik.

**Berlin, 4. Juli.** Der Reichsanzeiger meldet: Das Kaiserpaar hat anläßlich des ersten Geburtstags des Enkels Prinz Wilhelm eine Stiftung errichtet, aus der alle Jahre 20 Kleinkinderausstattungen beschafft und an würdige und bedürftige Ehepaare in der Mark Brandenburg verteilt werden, denen im Monat Juli das erste Kind geboren wird.

**Berlin, 5. Juli.** Bei der Reichstagserversammlung im 3. oldenburgischen Wahlkreis wurde der Zentrumskandidat Galen gewählt.

**Nürnberg, 4. Juli.** Hier wurde ein auf dem Boden der freistimmigen Volkspartei stehender deutsch-freisinniger Arbeiterverein für Nürnberg begründet, der das liberal-demokratische Nürnberger Bldoprogramm als bindend anerkennt.

**Nürnberg, 4. Juli.** Bei der heutigen Landtagerversammlung im Wahlkreis 6 wurde Kollwagen (Soz.) gewählt.

**Dinkelsbühl, 4. Juli.** Bei der Reichstagserversammlung im Wahlkreis Mittelfranken 5 (Dinkelsbühl) wurde Niedelöhner (Soz.) mit etwa 12000 Stimmen Mehrheit gewählt.

**Rom, 5. Juli.** Während der Garibaldifeier, als der Festzug das österr. Botschaftsgebäude passierte wurde bemerkt, daß das Gebäude keinerlei Flaggenschmuck trug. Das gab Veranlassung zu einer Protestkundgebung. Die Menge rief: Nieder mit Oesterreich, hoch Triest und Trent! Die im Zuge befindlichen Fahnen wurden beim Vorbeimarsch umgekehrt. Der österr. Botschafter walt zur Zeit nicht in Rom.

**Budapest, 4. Juli.** Gegen die Teilnehmer an der Konferenz der deutschsprachigen ungarländischen Sozialdemokraten, in welcher der österreichische Abgeordnete Bernerstorfer eine Rede gehalten hat, wurde das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet. Der Staatsanwalt erklärt, die Rede Bernerstorfers sei „gegen die Staatseinheit Ungarns gerichtet“.

**London, 4. Juli.** Verwunderung erregt es hier, daß der schlaue, alte Schotte Raib Maclean in Raifullis Falle gegangen ist. Einer „Times“-Meldung aus Tanager zufolge hatte Maclean vor einigen Wochen schon mit Raifull unterhandelt; dieses mal ließ sich Maclean in Raifullis 20 englische Meilen entferntes Lager locken, weil Raifull vorgab, er wolle des Sultans Briefe nur persönlich von Maclean annehmen; dort wurde Maclean um Gefangenen erklärt. Der britische Konsularagent in Alcazar hat Maclean seine Zelte und Vorräte nachgeschickt.

**Tanager, 5. Juli.** Zu den Bedingungen, die Raifull für die Freilassung des Raids Maclean gestellt hat, gehört auch die Zurückziehung der Mahallas und die Abiegung des Kriegsministers Gebbas. Maclean hat sich in einem Briefe an die englische Gesandtschaft über schlechte Behandlung beklagt.

#### Arbeiterbewegung

**Bielefeld, 4. Juli.** 400 Näherinnen der Wäschebranche (Hausgewerbetreibende) im Kreise Herford legten die Arbeit wegen Lohnifferenzen nieder.

#### Aus Württemberg.

**Sommerfest der Volkspartei in Murrhardt** am 14. Juli. Redner: Bayer, Nägele, Schoch, Viehsing. Mittagessen: Mt. 1.50 trockener Tisch, Vofinger z. Sonne (Post). Festplatz: Schießplatz, Ankunft 2<sup>1/2</sup> Uhr. Sammlung auf dem Marktplatz 1<sup>1/2</sup> Uhr, Abmarsch präzis 2 Uhr.

**Ein parlamentarischer Essen.** Kammerpräsident Bayer gab am Donnerstag Nachmittag im Sitzungssaal der Finanzkommission ein parlamentarischer Diner, zu welchem des beschränkten Raumes wegen nur 46 Mitglieder der Zweiten Kammer geladen und erschienen waren; die andere Hälfte der Abgeordneten wird am kommenden Donnerstag beim Präsidenten zu Gast sein. Im Verlauf des gestrigen Mahles brachte Vizepräsident v. Kene ein Hoch auf den Präsidenten aus, welches dieser mit einem solchen auf seine Gäste und Kollegen erwiderte.

**Dementis.** Die kürzlich verbreitete Meldung, daß die neue Schulnovelle auch eine Aenderung der Ortschulaufsicht in der Weise bringen werde, daß die Einführung des Rektorsystems nach preussischen Muster g. plant sei, wird im Staatsanzeiger dementiert. Die Mitteilung daß an einem Schullehrerseminar, wahrscheinlich in Nagold demnächst ein Vorbereitungskurs für zukünftige Volksschulrektoren abgehalten werde, zu dem eine Anzahl Oberlehrer an Volks- und Mittelschulen berufen seien, entbehre jeder Begründung.

**Stuttgart, 4. Juli.** Vom Rathaus. Auf Antrag der Verwaltungskommission der Stadt. Sparkasse hat der Gemeinderat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Zinssatz für Spargelder und für Spareinlagen mit Wirkung

vom 1. August an von 3<sup>1/2</sup>% auf 3<sup>3/4</sup>% zu erhöhen. Der Zinssatz für Darlehen wurde ebenfalls um 1/4% erhöht (von 3<sup>1/2</sup>% auf 4%, bzw. von 4 auf 4<sup>1/4</sup>%). Die Notwendigkeit dieser Erhöhung wurde begründet mit der außerordentlich umfangreichen Zurückziehung der Spareinlagen, die bei der gegenwärtig herrschenden Geldknappheit anderweitig nutzbringender angelegt werden. — In Hessa ch soll für die von der evang. Kirche weit entfernt wohnenden Mitglieder der Kirchengemeinde eine Kapelle mit 244 Sitzplätzen errichtet werden. — Dem Dichter und Historiker Wilh. Zimmermann, dem bekannten Verfasser der Geschichte des deutschen Banernkriegs, ist in der heutigen Sitzung eine Ehre zuteil geworden. Eine neue Straße, die von der Wilhelms- zur Alexanderstraße führt, wurde dem im Jahr 1807 zu Stuttgart geborenen Historiker zu Ehren „Zimmermannstraße“ getauft.

In Zuffenhausen brach in der Nacht zum Donnerstag in der Holzwarenfabrik von Gustav Fried ein Brand aus, der dank angestrengtester Arbeit der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt blieb, trotz nächster Nähe größerer Holzlager der Holzwarenfabrik und zweier Schreinerereien. Der Gebäude- und Materialschaden ist ziemlich bedeutend, doch ist der Besitzer obfrichert. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

#### Gerihtsaaal.

**Stuttgart, 4. Juli.** Schwurgericht. Eine Rabenmutter stand heute in der Person der led. 24 Jahre alten Dienstmagd Luise Sommer von Neckarweihingen wegen Mords vor dem Schwurgericht. Sie wurde beschuldigt, am 15. Febr. ihren am 4. Febr. unehelich geborenen Sohn Karl auf dem israelitischen Friedhof lebendig vergraben zu haben. Die Angeklagte gab zu, daß sie das Kind auf diese Weise aus der Welt geschafft habe und erklärte, sie habe keinen anderen Ausweg gewußt. Wie die Verhandlung ergab, wurde die Angeklagte am 15. Febr. aus der Landeshebammenanstalt entlassen. Am gleichen Tag begab sie sich, nachdem sie mit dem Kind längere Zeit planlos umhergelaufen war, auf den israelitischen Friedhof, wo sie auf einem vernachlässigten Grab die Erde wegscharrte und sodann das schlafende Kind in das Gräbchen hineinlegte und mit Erde wieder zudeckte. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte der Kindstötung schuldig ohne Zubilligung mildernder Umstände. Das Urteil lautete sodann auf fünf Jahre Zuchthaus. Der Vertreter der Anklage hatte 8 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Verhandlung fand teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

#### Prozeß Ehardstein.

**London.** In dem Gerichtshof für Ehescheidungen in London begann am Mittwoch die Verhandlung über den Antrag der Baronin v. Ehardstein auf Scheidung von ihrem Gemahl, Baron Hermann Johannes v. Ehardstein. Die Baronin ist die einzige Tochter des weltberühmten Wäbelschändlers Sir John Blundell Maple. Ihr Gemahl, der früher erster Sekretär der deutschen Botschaft in London war, wird von ihr der Grausamkeit beschuldigt. Der Baron führt seinerseits vor deutschen Gerichten einen Ehescheidungsprozeß gegen seine Frau. Der Vertreter der Baronin, Sir George Lewis, erklärt, daß die Baronin sich im Alter von 18 Jahren leidenschaftlich in den Baron verliebt habe; der Vater der Baronin sei anfangs gegen die Ehe gewesen, habe aber schließlich nachgegeben, und die Trauung habe im Jahre 1896 stattgefunden. Alles habe auf eine glückliche Ehe hingedeutet. Bald habe jedoch das Verhalten des Barons das Zusammenleben unerträglich gemacht. Seine Gemahlin habe entdeckt, daß er nicht nur ihr Vermögen rücksichtslos verschwendete, sondern daß er auch mit zwei anderen Frauen in dauernden Beziehungen stand. Selbst während der Flitterwochen habe die Baronin über ihren Gemahl zu klagen gehabt. In Paris und in Berlin habe er die Abende für sich allein verlebt. Er habe auch die Familie seiner Frau beschimpft und der Baronin gesagt, sie sei weiter nichts, als ein „Mädchen vom Lande“ und habe seine Karriere ruiniert. Er hätte eine reiche Amerikanerin heiraten können, deren Vater ihm eine kolossale Summe hinterlassen haben würde. Aus einem Brief des Sir John Maple, der im Gerichtssaale vorgelesen wurde, ging hervor, daß der Baron dem Vater seiner Frau erklärt hatte, ein persönliches Einkommen von 2000 Pfund zu besitzen. Sir John äußert sich empört darüber, daß diese Behauptung unrichtig gewesen sei. Der Baron scheine nur auf gelegentliche Geschenke von seiner Mutter angewiesen zu sein. Die Bezahlung der Spielschulden des Barons habe ihm in den ersten 18 Monaten der Ehe bereits 120,000 Pfund gekostet. Seiner Ansicht nach müsse der Baron an 1000 Pfd. jährlich für Kleidung, Zigaretten und Droschken genug haben. Als der Vater der Baronin starb, stellte es sich heraus, daß er dem Baron eine Jahreseinnahme von 1000 Pfund vermacht und die Hälfte seines gewaltigen Vermögens der Baronin hinterließ, unter Bestimmungen, die es dem Baron unmöglich machten, das Geld an sich zu bringen. Der Baron sei darüber wütend geworden und habe Syenen herausgeschworen, durch die die Baronin krank geworden sei. Seit dieser Zeit habe er seine Frau grauam behandelt. Durch seine Spekulationen an der Stock Exchange sei er in Schulden geraten und habe seine Frau mehrfach gezwungen, diese Schulden zu bezahlen. Auf diese Weise habe er Summen von 15,000, 20,000 und selbst von 100,000 Pfund erpreßt. Er habe gedroht, England zu verlassen oder Selbstmord zu begehen, um dieses Geld zu bekommen. Die Baronin habe sich schließlich genötigt gesehen, 200,000 Pfund stiftig zu machen, um den Bankrott ihres Mannes zu verhindern. Als sie sich dann gezwungen habe, die immer höheren Geldforderungen ihres Mannes zu erfüllen, habe dieser von ihr verlangt, sie solle ihren Arzt, den Dr. Williams, zu dem sie in jeder Beziehung volles Vertrauen habe, entlassen; dies habe sie nicht getan, und daraufhin habe ihr Mann gegen sie in Berlin die Ehescheidungsanträge angestrengt, wegen Ungehorsam und der Beschuldigung, daß sie zu Dr. Williams unerlaubte Beziehungen unterhalte. — Der Prozeß des Barons gegen seine Gemahlin wird gegenwärtig in Berlin verhandelt. Wir werden über das Urteil berichten.



**Stadt und Umgebung.**

\* In den Kgl. Anlagen wird am Freitag, den 12. Juli eine ungarische Geigetruppe, die auf ihrer Weltreise begriffen ist, ein Konzert mit hier noch nie gebotenen Programmen geben. Große Abwechslung in Musik, Solo- und Chorgesang bietet sehr viel Einnehmendes. Die Landestrachten, besonders die der Damen sind schmuckvoll und volkstümlich, sie verbirgen naturgetreue Schönheiten und vergegenwärtigen so manche Erinnerung an ihr Heimatland. Die Truppe hielt einen wahren Triumphzug durch die Schweiz, die Niederlande etc. Wir machen auf die in unserer heutigen erschienenen Annonce ganz besonders aufmerksam.

\* Der Liederkranz bringt Morgen in der Kirche vor Beginn des Gottesdienstes den 24. Psalm von J. Heinrich Kägel zum Vortrag.

**Konzert-Programm**

**Kurorchesters**

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

**Samstag, 6. Juli**

nachmittags 3 1/2—5 Uhr (Anlagen)

- |   |         |
|---|---------|
| 1. Die Glocken von Chicago, Marsch                                | Sousa   |
| 2. Ouverture z. Operette Triehoco v. Caulet                       | Suppe   |
| 3. Schwarzwaldluft, Walzer  | Marlow  |
| 4. Das Grab auf der Haide, Lied<br>(Posaune-Solo Herr Schellbase) | Heiser  |
| 5. Slavischer Tanz No. 2  | Dvorak  |
| 6. A Runavik Girl, Selection                                      | Manhton |
| 7. Brautreigen, Gavotte   | Biehl   |
| 8. Der Sturmvogel, Galopp   | Faust   |

abends 6—7 Uhr (Kurplatz)

- |   |             |
|---|-------------|
| 1. Marsch opus 108  | Mendelssohn |
| 2. Ouverture Richard III  | Volkman     |
| 3. Frühlingsstimmen, Konzert-Walzer   | Strauss     |
| 4. Vorspiel v. Szenen des II. Act's a. d. Op.<br>„Der Evangelist“<br>(Auf Wunsch) | Kinzel      |
| 5. Kaisermarsch   | Wagoer      |
| 6. Korallen, Mazurka  | Pittrich    |

**Sonntag, 7. Juli 8—9 Uhr**

(Trinkhalle)

- |   |              |
|---|--------------|
| 1. Choral: Nun danket alle Gott                                     | Mehul        |
| 2. Jagd-Ouverture   | Millöcker    |
| 3. Am Neckarstrand, Walzer a. „Die 7 Schwaben“                      | Lachner      |
| 4. Andante 3. Satz a. d. V. Suite                                   | Heidingsfeld |
| 5. 2 Zigeunertänze  | Waldteufel   |
| 6. Alles oder nichts, Polka<br>3 1/2—5 Uhr (Anlagen)                | F. v. Blon   |
| 1. Matrosen-Marsch  | Westmeyer    |
| 2. Kaiser-Ouverture   | Ziehrer      |
| 3. Clubgeister, Walzer  | Hoch         |
| 4. Une Perle de l'Océan, Fantasie für Piston-Solo<br>(Herr Bergner) | Michiels     |
| 5. Czardas No. 2  | Komzak       |
| 6. Lustiges, Marsch, Potpourri                                      | Giesse       |
| 7. Haideblümchen-Idylle   | Faust        |
| 8. Im Zwischenaet, Polka  |              |

abends 6—7 Uhr (Kurplatz)

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Militairmarsch No. 1                      | Schubert |
| 2. Ouverture z. Op. Das eherno Pferd         | Auber    |
| 3. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer | Strauss  |

- |   |          |
|---|----------|
| 4. Vorspiel zum III. Act a. d. Op. Die Meistersänger von Nürnberg | Wagner   |
| 5. Slavischer Tanz No. 3  | Dvorak   |
| 6. Adolfinen, Polka   | Fahrbach |

**Montag, 8. Juli 8—9 Uhr**

(Trinkhalle)

- |   |           |
|---|-----------|
| 1. Choral: Es ist das Heil uns kommen her   |           |
| 2. Sinfoni No. 6 (Pastorale 1. und 2. Satz) | Beethoven |
| 3. Liebeslieder, Walzer                     | Sebat     |
| 4. Ouverture z. Op. „Anacreon“              | Cherubini |
| 5. Die Liebelle, Mazurka                    | Strauss   |
| 11—12 Uhr (Anlagen)                         |           |
| 1. Favoriten, Marsch                        | Geiger    |
| 2. Ouverture z. Op. „Im Reiche des Indra“   | Lioko     |
| 3. Fledermaus-Quadrille                     | Strauss   |
| 4. a. Frühlingslied                         | Gounod    |
| b. Lied a. Boccacio                         | Suppe     |
| 5. Grosses-Walzer-Potpourri                 | Komzak    |
| 6. Bei Spiel und Wein, Polka                | Heyer     |

— Erlesene Gemüse bieten wieder einmal die so lang entbehrten jungen Gemüße. Die Körper gewordener Senesdust mutet uns ihr zartes Aroma an und wahre Kochkunst hütet sich, es durch übertriebene oder scharfe Zutaten zu zerstören. Sie versteht es vielmehr durch sparsame Anwendung einer milden Würze, wie die von Maggi, den lieblichen Eigengeschmack zu erhalten, bezw. zu erhöhen. Der reichliche Genuß frischer Gemüse ist aber auch gesundheitliche Notwendigkeit, wie die Ernährungs-Wissenschaft immer wieder betont.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Wildbad.

**Holzbeifuhr-Accord.**

Nächsten

**Samstags, 13. Juli, vormittags halb 12 Uhr**

wird die Beifuhr von 152 Km. Nadelholzprügel aus dem Stadtwald Leonhardswald, Brunnentrich zu den städt. Remisen, im Rathaus öffentlich veraffordiert. Die Stadtpflege.

**Evang. Gottesdienste.**

6. n. Trin.

Predigt vorm 1/10 Uhr: Stadtpfarrer Aue. — Abendmahl — Zum Beginn des Gottesdienstes singt der Liederkranz den 24. Psalm von Kägel. Christenlehre mit den Töchtern nachm. 1 Uhr: Stadtpfarrer Dr. Baur. Bibelstunde in der Kirche nachm. 3 Uhr: Derselbe.

**Kgl. Kurtheater**

Wildbad

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

(Duzend-Karten giltig.)

**Samstag, den 6. Juli 1907**  
**Sein Alibi**

Schwank in 3 Akten von Wilhelm Wolfers.

**Sonntag, den 7. Juli 1907**  
**Früulein Josette**  
**— meine Frau.**

Lustspiel in 4 Akten von P. Gavault und R. Charvey. Deutsch von Max Schönan.

Stadt Wildbad.

**Stammholz-Verkauf.**

Am **Samstag, den 13. Juli 1907**, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald II Leonhardswald, Abt 13 e Brunnentrich  
Normal und Ausschuß  
1048 Stück tannenes und fichtenes Langholz 1. bis 5. Cl. mit zusammen 611,02 Fm.  
84 Stück tannenes und fichtenes Sägholz 1. bis 3. Cl. mit zusammen 47,74 Fm.  
Wildbad, den 5. Juli 1907  
Stadtschultheißenamt: Bähler.

Stadt Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am **Samstag, den 13. Juli 1907**, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald II Leonhardswald, Abt 13 e. d. Brunnentrich  
2 Km. buchene Prügel 2. Cl. 251 „ Nadelholzprügel 1. „ 246 „ Nadelholzprügel 2. „ 22 „ Reisprügel  
Wildbad, den 5. Juli 1907  
Stadtschultheißenamt: Bähler.

Stadt Wildbad.

**Stangen-Verkauf.**

am **Samstag, den 13. Juli 1907**, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald V Wanne, Abt. 3 b, Sulzkopf  
75 Stück Baustangen 1.—3. Kl. 106 Stück Hagstangen 1.—3. Kl. 228 Stück Hopfenstangen 1.—5. Cl.  
Wildbad, den 5. Juli 1907.  
Stadtschultheißenamt: Bähler.

**Schweineschmalz**

empfehlen Chr. Batt.

Wildbad.

**Grundstücksversteigerung.**

Die Erben des † Georg Philipp R a t h, Rotgerber hier, bringen am nächsten

**Donnerstag, 11. Juli d. J., vormitt. 11 Uhr** die Grundstücke:

**Gb. Nr. 161 — 1a 15 qm Rindenscheuer und Hofraum an der alten Calmbacher Straße**

**Parz. Nr. 707 — 42 a 63 qm Wiese und Heuscheuer in langen Wiesen**

auf dem Geschäftszimmer des R. Grundbuchamts im 11. Termin letztmals zur Versteigerung. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 4. Juli 1907. R. Grundbuchamt: Oberdorfer.

**Sanitas-Brot**

natürliches, bewährtes, von vielen Ärzten empfohlenes

**Schutz-, Heil- und Kräftigungsmittel**

gegen **Stuhlverstopfung, Verdauungsbeschwerden, Zuckerkrankheit, Blinddarmentzündung, Nervosität, Blutarmut u. s. w.** Niederlage bei Firma

**Hermann Großmann.**

**Nur 1 Tag! Tournee 1907!**

In den Kgl. Anlagen, bei ungünstiger Bitterung in der Trinkhalle, **Freitag, den 12. Juli**, nachmittags 3 1/2 Uhr

**einmaliges großes Zigeuner-Konzert**

mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom Oesterreich-Ungarischen Damen- u. Herren-Orchester „Rafoczi“ in verschiedenen Landestrachten. Grossart. Geigen u. Cimbale-Virtuosen  
Aufführung des an Licht- u. Farbenpracht einzig dastehenden

**„Ein Traum von Licht und Schönheit“**

mit wundervollen hier noch nie gezeigten weltstädtischen Lichteffekten und Verwandlungen a la Poi Fuller mit 3 Scheinwerfer eigener Anlage. U. a. Phantasie la reine du bal, Windsbraut, Meeresturm, Feuersäule, Feuer- u. Flammertanz dargestellt v. Milevicron. Kassenpreis 70 Pfg. Vorverkauf 60 Pfg. in der Buchhandlung des Herrn J. Pauke, in den Kl Anlagen.

**Extra frische Tafeleier**

empfehlen Rieginger, Damenschneider.

**Verloren**

Auf dem Wege vom Kurtheater bis zum Schwanensee ging am 5. Juli nachmittags zwischen 4 und 5 1/2 Uhr eine Perle verloren. Dieselbe ist auf dem Fundbureau (Rathaus) abzugeben. Der Finder erhält eine Belohnung von

**50 Mark.**

Guterhaltenes

**la. Damenfahrrad**

ist sehr billig zu verkaufen. König Karlstr. 89.

**Wohnung**

mit 2 Zimmer wird bis 1. Oktober zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. 469

**Mädchen**

zum Servieren, wird gesucht. Café Bechtle.

**Turnverein**

Wildbad. Heute abends 1/9 Uhr Versammlung im Lokal.

**Liederkranz Wildbad.** Heute abend präzis 9 Uhr Probe in der Kirche.

**Grosse Aufregung**

herrscht über meine so überaus leichten Zahlungsbedingungen, billigen Preise und aufmerksame Bedienung. Ich bitte

**Lesen Sie gefäll.**

Bei mir erhalten Sie

**Complete Wohnungs-Einrichtungen**

und ganze

**Braut-Ausstattungen**

von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie einzelne **Möbel- und Polsterwaren jeder Art.**

Ferner

**Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Bettdecken, Kinderbettstellen, Kinder- u. Sportwagen**

**Herren-, Damen- u. Kinder-**

**Konfektion**

stets moderne Neuheiten.

Wer denkbar leichtesten Kredit, wie solcher von niemanden angenehmer und leichter geboten wird, wünscht, der wende sich

nur

an das einzige Möbel- und Warenhaus mit Kreditbewilligung in **Pforzheim**

**J. Ittmann Nf.**

Westl. 42.

**Drucksachen aller Art**

stellt schnell und preiswert her B. Hofmann'sche Buchdruckerei.

